

Schriftlicher Bericht des Superintendenten für die Synode des Kirchenkreises Rotenburg am 10. Dezember 2021

Liebe Mitglieder der Kirchenkreissynode,
wie in jedem Jahr möchte ich Ihnen berichten, was uns in den vergangenen 12 Monaten im Kirchenkreis bewegt hat.

Immer noch Corona

Und da gibt es natürlich in diesem Jahr vor allem wieder ein großes Thema: die Pandemie mit all ihren Einschränkungen und Auswirkungen im gemeindlichen Leben.

Besonders schwer war dabei für die Kirchenvorstände und Hauptamtlichen die Last der Entscheidungen über die Art der Gottesdienste vor Weihnachten und vor Ostern.

Am Heiligabend gab es kaum Gottesdienste in Präsenzform in unserem Kirchenkreis und auch über die Osterfeiertage fanden sie nur in sehr verkürzter und eingeschränkter Form statt. Ich glaube, dass es richtig war, dass wir als Kirche hier nicht alle Rechte ausgenutzt haben, die uns die Corona-Verordnungen des Landes gegeben hat. Es wäre für viele Menschen kaum verständlich gewesen, wenn das gesamte öffentliche und private Leben stark eingeschränkt wird und nur die Kirchen einen Sonderweg gehen. Außerdem haben wir das Signal gesendet, dass die Gefahren der Pandemie sehr ernst zu nehmen sind.

Trotz manch hitziger Debatte ist uns eine Spaltung innerhalb der Kirchenvorstände und Gemeinden erspart geblieben. Wenn es auch aufgrund der mangelnden Kommunikation zu einzelnen Konflikten gekommen ist, so haben wir doch alle gut zusammengehalten.

Erfreulich ist nun auch die hohe Impfquote unter den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in unseren Gemeinden.

Auch in diesen Tagen wird in den Dienstrunden und Kirchenvorständen darüber diskutiert, wie die Gottesdienste an den anstehenden Feiertagen aussehen könnten. Dass wir nicht – wie im Sommer gehofft – in voll besetzten Kirchen „O du fröhliche“ singen können, scheint jetzt schon klar zu sein.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen danken: Für Ihre Diskussionen, für Ihre Entscheidungen, für Ihre Vorsicht und Zurückhaltung, für Ihre Geduld und Ihr Verständnis füreinander, für Ihre zusätzlichen Dienste, um die Corona-Vorschriften umzusetzen, und für viele kreative Ideen, das Evangelium zu den Menschen zu bringen.

Finanz- und Stellenplanung

Das Thema, das uns als Kirchenkreissynode in diesem Jahr vor allem beschäftigt hat, ist die Finanz- und Stellenplanung für den Zeitraum 2023 bis 2028. Während wir im Jahr 2023 noch 5 Millionen Euro Zuweisung von der Landeskirche bekommen, werden es dann von Jahr zu Jahr weniger. Am Ende sind es im Jahr 2028 nur noch 4,5 Millionen Euro. Im Vergleich zur Kirche in Bremen, die 30 Prozent bis 2030 einsparen muss, haben wir also mit 10 Prozent eine moderate Einsparquote, die in etwa auch dem Mitgliederverlust entsprechen wird. Und trotzdem stellt uns diese Einsparung vor Herausforderungen.

In den zurückliegenden Monaten haben wir in vielen Ausschüssen und Arbeitsgruppen zunächst an den inhaltlichen Konzepten unserer Handlungsfelder im Kirchenkreis gearbeitet. Viele

Diskussionen haben dazu per Zoom stattgefunden. Ich finde, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann und danke allen, die sich hier engagiert haben.

Nun muss die Kirchenkreissynode am 10. Dezember in einer digitalen Sitzung entscheiden, wie die Finanzen ab 2023 verteilt werden. Auf dem Tisch liegt ein Vorschlag, der für den Zeitraum bis 2028 keine wirklichen Stellenkürzungen vorsieht und auch die Zuweisungen an die Kirchengemeinden für Personal- und Sachkosten nicht verändert. Allerdings werden wir ab 2026 bei freiwerdenden Pfarrstellen die Neubesetzung prüfen müssen, da ab 2029 Kürzungen im Umfang von zweieinhalb Stellen nicht mehr zu vermeiden sind.

Möglich ist das, weil wir bereit sind, auch unsere Rücklagen mit in die Finanzierung einzubeziehen. Außerdem werden wir uns bei zukünftigen Neuausschreibungen der Beratungsstellen des Diakonischen Werkes mit geringeren Eigenmitteln bewerben.

Personalveränderungen

Im Personalbereich ist in den vergangenen 12 Monaten wieder viel geschehen.

Pastorin Karin Klement hat zum Ende des Jahres die Gemeinde in Visselhövede verlassen und wird ihre letzten Berufsjahre im Kirchenkreis Göttingen verbringen.

Im Februar habe ich Rolf Hirte aus seinem Dienst als Krankenhausseelorger in den Ruhestand verabschiedet. Seine Stelle steht nicht im Stellenplan und wird daher auch nicht neu besetzt.

Im März konnten wir Matthias Winkelmann in Neuenkirchen als Pastor einführen. Er ist der Nachfolger von Cornelia Möller.

Im Mai ist Diakon Heinz Czienienga in den Ruhestand gegangen. Er wurde in einem Gottesdienst in Brockel entpflichtet. Diese Stelle wird nicht neu besetzt.

Seit Juni macht Christian Wietfeld in Horstedt eine Quereinsteigerausbildung zum Pastor. Für ein Jahr wird er dabei von Pastorin Haike Gleede als Mentorin begleitet.

Am 9. Juli haben wir Thomas Steinke als unseren Pastor für Gemeindeinnovation in den Kirchenkreisen Rotenburg und Bremervörde-Zeven verabschiedet. Pastor Steinke ist nun leitender Referent der Missionarischen Dienste in Hannover.

Am 18. Juli wurde Dietmar Küddelsmann, der Diakon für die Region Schneverdingen-Neuenkirchen-Heber verabschiedet. Er orientiert sich beruflich neu.

Am 25. Juli verabschiedeten wir in Kirchwalsede Pastor Matthias Wilke. Er ist nun der Leiter des Predigerseminars in Loccum.

Eine Woche später haben wir Pastorin Alexa Wilke in der Stadtkirche entpflichtet.

Der Diakon Leon Henken hat nach seinem Anerkennungsjahr seine Region Scheeßel-Lauenbrück-Fintel verlassen.

Im September haben wir in Scheeßel Pastorin Johanna Schröder eingeführt. Sie ist gleichzeitig

mit einer halben Stelle die Lektor/innenbeauftragte im Sprengel Stade. Johanna Schröder gehört der Landessynode an. Mit ihr haben wir damit wieder eine eigene Vertreterin aus dem Kirchenkreis in der Landessynode.

Im September haben wir Pastor Ralf Altebockwinkel aus Brockel verabschieden müssen. Er wechselt in die Kirchengemeinde Bispingen, die Heimatgemeinde seiner Frau. Vakanzvertreter ist dort nun Pastor Lars Rüter, der eine Viertelstelle als Springer im Kirchenkreis hat.

In Kirchwalsede konnten wir schon nach kurzer Vakanz am 1. Oktober Pastor Hermann Detjen einführen.

Und einen Tag darauf haben wir Constanze Ulbrich als Pastorin in Sottrum eingeführt. Sie folgt Dietmar Meyer 10 Monate nach dessen Weggang.

Im Oktober hat Pastorin Amely Lißner die Stadtkirche verlassen und im Mutterhaus die Nachfolge von Pastorin Sabine Sievers angetreten.

Am 5. Dezember haben wir nach kurzer Vakanz Walter Merz, der früher einmal Pastor in Brockel war, in der Stadtkirche Rotenburg eingeführt.

Am 29. Dezember werden wir Pastor Florian Hemme in Visselhövede entpflichten. Er wechselt zur Militärseelsorge nach Faßberg. Zum Glück haben wir unsere Springerpastorin Andrea Zickler, die für die pfarramtliche Versorgung in Visselhövede zur Verfügung steht.

Das sind insgesamt 14 Pfarr- und Diakon/innenstellen, die von einer Veränderung betroffen sind.

Ihre Probezeit als Pastorinnen haben Lotte Uhr (vorher Blattmann) aus Fintel und Beate Stecher aus der Peter und Paul Kirchengemeinde Schneverdingen erfolgreich beendet. Sie haben sich beide auf ihre bisherigen Stellen beworben und sind gewählt bzw. ernannt worden.

Im Oktober ist Pastor Matthias Winkelmann aus Neuenkirchen mit seinem Fahrrad schwer gestürzt. Wir haben uns große Sorgen gemacht. Zum Glück ist er auf dem Weg der Besserung. Er wird aber vermutlich länger genesen müssen und wir schließen ihn weiter in unsere Gebete ein. Pastor Wilko Burgwal aus Soltau wird ihn ab Januar mit einer halben Stelle vertreten.

Lotte Uhr erwartet ein Kind und wird vermutlich ab dieser Woche nicht mehr ihren Dienst ausüben. Wir wünschen ihr alles Gute. Die Vertretung übernehmen die Kolleg/innen aus der Region und Pastorin im Ruhestand Barbara Dieterich.

An dieser Stelle möchte ich allen Ehrenamtlichen, allen Pastorinnen und Pastoren, ebenso den Ruheständlern und auch den Diakoninnen und Diakonen für alle Vertretungsdienste in den Vakanzen im Kirchenkreis danken.

Aktuell sind zwei Pfarrstellen in Visselhövede, eine in Brockel und eine halbe in der Stadtkirche ausgeschrieben.

Außerdem sind die Diakon/innenstellen in der Region Schneverdingen-Neuenkirchen-Heber und

in der Region Scheeßel-Lauenbrück-Fintel ausgeschrieben.

Während es für die Pfarrstellen zumindest schon Nachfragen von Interessent/innen gibt, ist dies bei den Diakon/innenstellen aktuell nicht der Fall.

Grundsätzlich wird in unserer Landeskirche beobachtet, dass es immer schwieriger wird, Pfarr- und Diakon/innenstellen besonders auch auf dem Land zu besetzen.

Die Anzahl der jungen Menschen, die jährlich Pastorinnen und Pastoren werden, bewegt sich auf einem gleichbleibenden Niveau. Da aber in den nächsten Jahren starke Jahrgänge in den Ruhestand eintreten, wird der Nachwuchs die Lücken nicht füllen können.

Bei den Diakoninnen und Diakonen haben wir das gleiche Problem. Dazu kommt aber noch, dass die meisten Diakoninnen und Diakone aufgrund ihres Abschlusses auch in Sozialer Arbeit noch andere berufliche Optionen haben und auch nutzen.

Bislang haben wir bei uns im Kirchenkreis in den letzten Jahren noch alle Stellen innerhalb eines Jahres besetzen können. Gute Beispiele sind die zügigen Neubesetzungen der Stellen in Kirchwalsede und in der Stadtkirche. Daher bin ich auch zuversichtlich für die Neubesetzung der jetzt ausgeschriebenen Stellen. Allerdings müssen wir möglicherweise auch etwas Geduld haben.

Eine zunehmende Herausforderung für uns als Kirche ist die Suche nach Fachkräften auf allen Ebenen. Nicht nur bei Pastor/innen und Diakon/innen stellen wir das fest. Auch bei den Kirchenmusiker/innen, in den Kindertagesstätten, in den Diakoniestationen, in den Beratungsstellen unseres Diakonischen Werkes und nun auch in unserem Kirchenamt, im Rechnungsprüfungsamt und im Amt für Bau- und Kunstpflege wird es immer schwerer, Stellen zu besetzen.

Ich kann hier nur um Verständnis bitten, wenn nicht mehr alles so läuft, wie man es bisher gewohnt ist.

Herausforderungen im neuen Jahr

Im kommenden Jahr werden uns folgende Themen beschäftigen:

Die aktuelle Entwicklung der Pandemie zeigt uns, dass ein wirkliches Ende noch nicht abzusehen ist. Daher werden wir uns weiter fragen müssen, wie wir kirchliches Leben unter Corona-Bedingungen gestalten und hoffentlich bald nach Corona wieder neu beleben können.

Nachdem in Kirchengemeinden unserer Landeskirche zwei Fälle von sexuellem Missbrauch, die vor über 30 Jahren geschehen sind, öffentlich geworden sind, wird uns bewusst, dass wir uns dem Thema Prävention noch verstärkter annehmen müssen. Einiges ist hier schon geschehen. Im nächsten Jahr werden wir Schutzkonzepte für die unterschiedlichen Bereiche kirchlicher Arbeit formulieren müssen.

Eine Frage, die uns mit höchster Priorität beschäftigen muss, ist die nach einer zeitgemäßen Verkündigung des Evangeliums. Wir haben eine Botschaft, die von größter Relevanz ist und die gerade in diesen Zeiten Halt und Orientierung gibt. Bei aller Distanz, die wir zurzeit im Miteinander zu halten haben, kommt und ist uns Gott ganz nah. Es bleibt eine stetige Herausforderung, nach den richtigen Worten zu ringen und zeitgemäße Formen zu finden, diesen Glauben zu leben und zu kommunizieren.

Bei allen Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, sollten wir uns immer noch selbst genug Zeit nehmen, um in diesem Glauben unsere Kraft zu suchen.

Bei Jesaja (40,31) heißt es: *Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Ich wünsche Ihnen diese Kraft. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, besinnliche Stunden im Advent, eine fröhliche Weihnachtszeit und Gottes Segen für das nächste Jahr.

Michael Blömer

Rotenburg, 6. Dezember 2021